

Für die Einheitsfront in Leuna

Verhindert die neue Schöpfung der Gewerkschaftsbürokratie — Sie wollen in der Dunkelkammer die Betriebsratsliste zusammenkleben — Für Kampfwahlen im Zeichen der Einheitsfront!

(Ein. Wktung.) Leuna, 25. Januar.

Unter der Generalschalteloge des Leuna-Werkes wurde bekannt, daß die Gewerkschaftsführer in aller Stille die reformistischen Kandidatenliste für die Betriebsratswahl zusammenstellen wollten. Die DVB-Bürokratie ist so ziemlich fertig damit. Die DVB-Kollegen sind aber nicht einverstanden.

In einer Sitzung forderte ein Gewerkschaftsleiter, daß der bekannte Walter nicht als Spitzkandidat kandidieren solle. Die Belegschaft ist gegen ihn eingestellt!

Ein anderer Kollege mußte für Walter eine Ranje brechen. Er sehe doch sehr leicht aus, wenn Walter nicht an der Spitze stehe. Man vermute dann Differenzen im Lager der Gewerkschaftsleiter!

Am Sonntag lud die übrigen Verbände, vor allem der DVB und der KAW, die Betriebsratswahl an. Die Belegschaft ist gegen die Reformisten eingestellt. Die DVB-Kollegen sind aber nicht einverstanden. Sie fordern die Ausschaltung der Betriebsratsliste durch die Gewerkschaftsleiter des Leuna-Werkes.

Die Schriftleitung.

Gewerkschaftskollegen des Leuna-Werkes!

Die Betriebsratskandidaten im Leuna-Werk haben den Kopf in den Sand gesteckt. Sie haben nicht in einer Zeit der immer größer werdenden Massennot und des fortgesetzten Angriffes der Kapitalistenklasse auf die Rechte der Arbeiterklasse, der beständig reichender Schieber wurde von Gewerkschaftsführern als „sozialer General“ gerufen. Der DVB fordert von ihm Arbeitsbeschaffung, im Rahmen des Möglichen. Und Schieber selbst hat erklärt, daß er seine Hauptaufgabe darin erblickt, „Arbeit zu schaffen“.

Zunächst ist, daß in einer Reihe von Industrien die Löhne weiter gesenkt werden. Neue Massenentlassungen sind an der Tagesordnung und man ist wieder dabei, den Arbeitslosen die Hungerlöhne überzulaufen zu lassen, mit der Arbeitsbeschaffung und Naturverpflichtung soll den Arbeitslosen „geholfen“ werden.

Was ist es bei uns im Leuna-Werk?

Wir brauchen nur unsere Kontakte zu betonen und sehen, daß die vorübergehende Beschäftigung der neu eingestellten Arbeitskollegen nur den Zweck hat, die bisher bestehenden Arbeitslose zu senken. Dahinter stehen noch weitere Angriffe der Leuna-Könige auf die Arbeitsbedingungen überhaupt.

Deshalb sind die Betriebsratskandidaten gerade in diesem Jahre von größter Bedeutung für die Arbeiter.

Zum Angriff auf die Interessen der Belegschaft kommt der verächtliche einseitige Nihilismus. Die Schieber-Regierung gab den Nazis den Weg frei zu Propagandamärschen durch das rote Berlin!

Die Arbeiterkraft hat geantwortet!

Kommunistische, sozialdemokratische und parteilose Kollegen, Freigewerkschafter und RGO-Kollegen standen in einer Front gegen den frechen, provokatorischen Marsch der Nazis.

Im Leuna-Werk wird mit Hilfe der DVB und der Betriebsleiter die NSD-Bewegung aufgefressen. An uns liegt es,

die Aufhebung und Ausbreitung dieser Betriebsratskandidatenliste zu verhindern und die irreführenden Kollegen aus dem Lager der DVB-Führer herauszuwerfen.

Was wir brauchen, das ist

Einheitsfront gegen die Angriffe des Chemiekonzerns und gegen den Werksfaschismus, der sich neben der Hitler-Bewegung auch in Leuna-Werk im Stahlwerk und im Werkverlei zeigt.

Gewerkschaftskollegen!

Ihr seid nicht einverstanden mit der Politik der Gewerkschaftsführung. Ihr seid für die Einheitsfront. Ihr seid dafür, daß die besten Kollegen an die Spitze des Betriebs gehen.

Ihr seid gegen den jetzigen Betriebsratsvorsitzenden eingestellt, denn es haben bereits in Gewerkschaftskollegen Kollegen gefordert, daß Walter nicht wieder an der Spitze der Betriebsratsliste kandidieren darf!

Am Sonntag lag ein enger Zirkel von Gewerkschaftskollegen der DVB und KAW und einige „sozialistische“ Gewerkschaftskollegen in Leuna. Dort soll die Betriebsratsliste zusammen gestellt werden. Man will auch vor fertige Listen gehen.

Das darf nicht sein! Gewerkschaftskollegen! Seht zu bei eurer Sitzung ins „Schöngebäude“.

Tretet ein für die Ausschaltung von Kandidaten auf der Betriebsratsliste, die gemäß sind, Schluß zu machen mit der jetzigen reformistischen Gewerkschaftspolitik.

Tretet ein für die Einheitsliste aller kampfgewillten Kollegen auf der Basis eines gemeinsamen Kampfsprogramms.

Fordert die Wiederaufnahme der Kollegen, die aus dem Werk hinausgeworfen wurden, weil sie sich nicht an die Spitze des Betriebes stellen wollten. Schafft die Kampfeinheit! Weg mit Walter! Er gehört nicht an die Spitze des Betriebes.

Seht euch ein für die Einheitsfront im Betriebe auf der Grundlage folgender Forderungen:

1. Gegen jede weitere Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Betrieb, für die Zurückeroberung der alten Lohn- und Arbeitsbedingungen.

2. Gegen den Betriebsfaschismus und die Durchführung der faschistischen Maßnahmen der Schieber-Regierung.

3. Für die Durchsetzung der Forderungen, die den einzelnen Betrieben und Abteilungen von der Belegschaft aufgestellt werden.

4. Für eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik für die Einsetzung der Organisationen und ihre Machtmittel, gegen Unternehmerröfensive und faschistische Diktatur.

Es ist euch ein für den gemeinsamen Kampf der Leuna-Mitglieder gegen alle ihre Feinde!

Die oppositionellen Gewerkschaftskollegen der DVB-Zahlstellen Meuselburg und Dürrenburg.

Schaumburg der SPD-Schandfleck

Haltlose SPD-Mitglieder gegen die sozialdemokratische reaktionäre SPD-Führung!

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

der gegen die Leitung auftraten, ihre Opposition nicht zu meinen, so liegt es nicht an uns, daß sie unter dem Druck der Stimmung der SPD-Arbeiter und Gewerkschaftsmitglieder stehen. Schon bei der Wahl des Präsidiums und bei der Wahl der Delegierten in den Referenten Ausschuss gab es Differenzen. Die Spitze der SPD-Führung hat sich nicht um die Bedürfnisse der Mitglieder gekümmert, sondern nur um die Befriedigung ihrer eigenen Interessen.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Wir haben schon früher auf die Zustände in der Ortsgruppe Halle der SPD hingewiesen und festgestellt, daß schwere Differenzen zwischen der Mitgliedschaft und der Führung bestehen, und daß diese Differenzen ihren Ausdruck finden in einem fortwährenden Sinken der Mitgliederzahl. Ein großer Teil der Mitglieder ist nicht mehr aktiv, weil sie nicht mit der Führung der Ortsgruppe einverstanden sind. Die Mitgliederzahl ist auf einen sehr geringen Stand gesunken.

Sozialdemokrat widerlegt „Voltsbote“-Schwindel



Ein Stück sozialistischer Kultur

Nach den Wahlerfolgen der Kommunistischen Partei, besonders im Jeky-Weihenfelder Gebiet, hegt und schmiedet der sozialdemokratische Zeiger „Voltsbote“ in der unveränderten Weise gegen die revolutionäre Arbeiterfront und gegen die Sowjetunion. Es vergeht kein Tag, an dem nicht die Propaganda und Propaganda in ihrem Witzigen die angedachten Schmeißel gegen die Kommunistische Partei versetzen. Wir bezeichnen uns vor, in den nächsten Tagen mit weiterem Material gegen die sozialdemokratische Schwindelerei aufzuwarten.

Die Koalitionen und Tolerierungspolitik der Sozialdemokratie verurteilt die Positionen der sozialistischen Vorkämpfer und hebt die Voraussetzungen zu neuen imperialistischen Kriegen, zu einem Interkontinentalkrieg gegen die Sowjetunion.

Trotzdem kommen sozialdemokratische Funktionäre zur besseren Führung und Schließen in SPD-Organen die wirklichen Verhältnisse und die tatsächliche Aufarbeitung im Interesse des Sozialismus in der Sowjetunion. Aufschlüsselung der Sowjetunion in Schilderungen und Illustrationen über den Moskauer Zentralpart für Kultur und Erholung, die der sozialdemokratischen imperialistischen

Vergeltung „Kudak“ aus der Nummer 56 im Jahre 1932 entnommen sind. Hiermit widerlegt ein sozialdemokratischer Schriftsteller den Schwindel der Bergholz und Frankel, wie mir es nicht besser tun können. Wenn die Sowjetunion den Rat haben, den Beweis anzutreten zu können für ihre Unwahrscheinlichkeit, dann sollen sie in die kommunistischen Versammlungen kommen, die in dieser Woche im Jeky-Weihenfelder Gebiet unter dem Thema „Hohennollen - Leuzer“ stattfinden, wo ihnen Redefreiheit zugesichert ist. Wir stellen den „Voltsbote“-Redakteuren anheim, den Artikel aus der imperialistischen SPD-Zeitung abzurufen. Aber das werden die sozialdemokratischen Funktionäre nicht unterlassen. Für sie kommen nur gefällige und angelegliche Artikel aus der Sowjetunion in Frage, wo es heißt: „In Kiew werden Menschen geangelt und geschlachtet zu Wurf.“

Sozialdemokratische Arbeiter, das Mittel über diese demütigen Beträge und Einzelheiten der Interessen der sozialistischen Politik kann euch nicht schwer fallen, reißt euch ein in die rote Einzelheit des Proletariats.

erinnerte Lette Berlin nach Moskau berufen, um Kindern und Erwachsenen moderne Gesundheitsgymnastik zu lehren. Für das Schwimmbad wurde ein deutscher Schwimmlehrer verpflichtet.

Die Freiluftbühne

Wohnt man vom Wallenfeld, wo täglich kleine Gruppen Propaganda für ihre Sektoren machen, zum Schwimmbad, nordost an Büchereihäusern, Schießständen und verlassenen Spielplätzen, so sieht man, wenn man von einer Freiluftbühne hier bei freiem Eintritt angereizt ist. Man kommt zu einem der zwei Erholungsheime, die von 10 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachts geöffnet sind. Ein geringer Betrag wird erhoben. Doch gewöhnlich nimmt ein oder der andere Betrieb eine Anzahl von Blasen und schickte keine Arbeiter an. Man kommt hier in einem der beiden Erholungsheime. Die Freiluftbühne beginnt der Tag, dann gibt es Frühstück. Nach dem Frühstück stehen Schwimmbad, Sonnenbäder, Duschen, Lesräume, Radio zur Verfügung, Exkursionen, Spaziergänge, Spiele werden veranstaltet, Sport- und Tennisplätze können benützt werden. Die Freiluftbühne beginnt der Tag, dann gibt es Frühstück. Nach dem Frühstück stehen Schwimmbad, Sonnenbäder, Duschen, Lesräume, Radio zur Verfügung, Exkursionen, Spaziergänge, Spiele werden veranstaltet, Sport- und Tennisplätze können benützt werden. Die Freiluftbühne beginnt der Tag, dann gibt es Frühstück. Nach dem Frühstück stehen Schwimmbad, Sonnenbäder, Duschen, Lesräume, Radio zur Verfügung, Exkursionen, Spaziergänge, Spiele werden veranstaltet, Sport- und Tennisplätze können benützt werden.

Die Stadt der Kinder

Das alles bietet der Kulturpart der Jugend und den Erwachsenen. Nicht nur aber wieder zurück in den aufst und wieder nordost am Schwimmbad, an der großen Freiluftbühne über das Wallenfeld, wo gerade eine Gruppe junger



Mädchen und Jungen, stramm ausgerüstet, mit Lautsprechern in der Hand, den Juchzern das weitere Programm am dem Wallenfeld verknüpft, kommt man zur Stadt der Kinder. Hier sind eine Gruppe von Kindern. Hier sind siebenjährige Kinder, die in dem Teil der vorzüglichsten Kinder gerade Reigen spielen. Auf weiten Sand- und Rasenflächen können hier hunderte Kinder täglich spielen, singen, lernen und vor allem nur Wünsche haben, zu deren Erfüllung ein großer Anzahl geschulter Lehrkräfte zur Verfügung steht.

Auf den weiten Spielplätzen stehen große Holztafeln, Traktoren und minigroße Holzhäuser, mit denen die Kinder spielen, und die sie mit unerschütterlicher Geduld gründlich demolieren. Das beliebteste Spielzeug ist auch hier - Sand - das internationale Spielzeug aller Kinder der Welt. Auf einer offenen Veranda stehen kleine Bänke, die täglich frisch überzogen werden und auf denen die Kleinen täglich zwei Stunden die schlaften mühen. Bei schlechtem Wetter stehen große, hölzerne Spielplätze und ein Holzhaus, in dem die Kinder spielen. Hier die Kinder ihre Stadt betreten, werden sie von Vereinen unterrichtet, die den ganzen Tag Dienst machen. Je 25 Kinder haben eine Aufsichtsperson und am manchen Tagen zählt man 600 bis 700 Kinder.

Alle Spiele sind gleichzeitig Schule für das kommende Leben. Spielen werden die Kinder vertraut gemacht mit der Arbeit, die sie als Erwachsene erwartet. Viel, viel viel Sorgfalt wird auf die Erziehung der Kinder gelegt. Eine Spielgruppe dieser Art bis siebenjährigen hört man häufig:

Wir wollen aus reinen Tellern essen,
Wir wollen keine Fliegen in der Suppe,
Wir wollen keine Tischblätter,
Wir wollen anstreichen, ein neues Leben aufzubauen.

Der Moskauer Zentralpart für Kultur und Erholung

Ein gewaltiges Gelände war notwendig, um den Moskauer Kulturpart zu gründen. Für einen Teil sorgte die im Oktober 1917 verlassene Baugrufläche. An der Moskwa, dem Fluss der Moskwa durchfließt, am Rande einer Vorstadt, erhebt sich ein toller Park, der sich weit hinaus bis in die Berge, die Moskwa

Jugend. Und diese Jugend ist anders als bei uns, wenn sie auch auf vieles verzichten muß, was die kapitalistische Welt an Luxus bieten könnte. Wenn man einem solchen Jungen oder einem solchen Mädchen ein Leben merkt, man diese Jugend hat keinen Kapitalismus gekannt.

Diese Jugend weiß, wozu sie lebt und kämpft. Sie ist stolz und selbstbewußt, sie kennt ihre Aufgabe, miterspielen und aufzubauen die Welt des Sozialismus.



Doch nicht nur als Mensch merkt man die Jugend. Auch als Mitarbeiter sieht und hört man sie. An allen neuen und alten Gebäuden, überall gibt es große Kulturpart. Hoffe, dass die Direktorin dieses einen Parks und die Organisationsleiter der vielen anderen, ist 29 Jahre alt. Ihr zur Seite stehen tausende Arbeiter und Angestellte in den verschiedenen Sektoren. Außer diesen noch ein „Arbeiterklub“ von 3000 Personen, in die freiwillige Mitarbeit an der weiteren Entwicklung ihres Parkes tätig sind. Ganz berichtet: Im Jahre 1930 kamen 4 662 000 in den Kulturpart und in jedem Jahre sollen es 12 000 000 werden. 12 000 000, die Theater, Kino und Zirkus besuchen, die Sommer- und Winterpart betreiben, die lesen, lernen, spielen und sich erholen.

Der Kulturriktor

Und wenn all dies nicht freut, wer nicht singen oder tanzen mag, der geht in den Kulturriktor. Hier steht eine große Bibliothek zur Verfügung, willeigenschaftlich und reichliche Hörbücher werden abgegeben, Sprachunterricht kann man dort bekommen und organisierten Kampf gegen das Analphabetentum wird geführt. Ein großer Schauplatz ist da. Eine riesige Ausstellung des Moskauer Revolutionärs kann man sehen, Photoausstellungen, die die Geschichte der Revolution zeigen, technische, medizinische und zoologische Ausstellungen kann man besuchen.

Der Sektor für Körperkultur

Neben dem Kulturriktor wieder ein großes Gebäude, der Sektor für Körperkultur. Hier große Sportplätze, ein Wasserbad, Ruderboote und ein großes Schwimmbad stehen in diesem



Sektor zur Verfügung. Turnen, Fechten, Modern, Schwimmen, Ballspiele, Tennis, Leichtathletik, all das kann man unter der Leitung von Sportleitern ohne irgendeine Bezahlung mitmachen. Artie und Kranke können lernen bei Anfängen. Große Dusch- und Ruderboote stehen zur Verfügung. Ständig gibt es Neues. In diesem Sommer wurde die Wiener Tänzerin und Gymnastik

angewandt, hinsichtlich. Diese Berge spielten schon einmal in der Geschichte eine Rolle. Napoleon sah von diesen Bergen dem Brande Moskwa zu. Und an den Hängen dieser Berge bauten Arbeiter Häten und reiche Bürger ihre Sommerpaläste, in denen man großen Partien lagen. Dem gewöhnlichen Volk waren diese Partianlagen verfallen.

Cenin-Berge

Springherge hieß dieses Gelände früher. Cenin-Berge hieß es heute. Und auf den Hängen der Cenin-Berge, in den Partianlagen der vertriebenen Arbeiter wurde ein Moskauer Arbeiter der Erholungsstelle des Kulturpartes gegründet. Und in den Wäldern und in den Gärten dieser Berge man liegen und erholen sich täglich 1500 Moskauer Arbeiter und Arbeiterinnen und tausende Moskauer Arbeiter und Arbeiterinnen besitzen die weiteren Anlagen, die seit 1917 den Werdlichen Moskauer gehören.

Für den Teil, in dem die Moskauer Arbeiter Erholung suchen, lernte alle die Kunst der Cenin-Berge, in dem die Moskauer Arbeiter Kultur lieben, sorgte das Moskauer Professore. Angrenzend an diese Partianlagen erstreckte sich weit in die Stadt hinein auch ein großes Gelände. Schuttlagerungsstätten war es bis 1928 und heute erfüllt diese ehemalige Schuttlagerungsstätte gewaltige kulturelle Aufgaben.

Selbstbewußte Jugend

Durch diese Vergrößerung ist der Kulturpart in circa 15 Minuten vom Stadtzentrum zu erreichen. Die günstige Lage und das prächtige Eintrittsgeld, Gewerkschaftsmitglieder zahlen 20 Kopeken, Arbeiter über 6 Jahre 10 Kopeken, Soldaten der Roten Armee zahlen, bringen es mit sich, daß Sommer und Winter, Tag für Tag, so viele tausende Menschen den Kulturpart besuchen und froh und glücklich all das genießen, was er bietet. Auch der Kulturpart bietet unendlich vieles und er bietet es in der gleichen Höhe der Jugend, den Erwachsenen und den Kindern. Und alles, was man hindommt, ist es in einer der großen Ausstellungen, die am Cenin-Berg in der großen Schuttlagerungsstätte stattfinden oder im Kino im Zirkus, im Theater, im Zirkus, in der Stadt der Jugend, bei Meetings, bei Konzerten, vorhergehend ist die

Sieben bis zwölf Jahre alt sind die Kinder im zweiten Teil der Kinderstadt. Auch hier große Spielplätze, Sportplätze, ein eigenes Schwimmbad und Ruderboote. Große Duschen, die man auch bei den Kleinsten finden kann. Aber hier gibt es noch etwas viel Schöneres. Ein großer, hoher Raum ist hier. Mit der Zeit werden die Kinder vertraut gemacht. Unter ständiger Leitung bauen die Kinder Maschinen, Flugzeugmodelle, Motoren und Radioapparate, alles was die Technik neues bietet, wird den Kindern erklärt und gezeigt.

Ein eigenes, richtiges Theater und Kino haben die Kinder, die beide mehrmals in der Woche nur für die Kinder spielen. Und so wie in den Theatern der Erwachsenen, finden im Theater der Kinderstadt von Fall zu Fall Zuschauerentfessungen statt, in denen die Kleinen mit den Schauspieler lernen ernsthaft bisulieren.

Wunderlich kommen die Kinder auch zu den Erwachsenen: Kinderpartys, die die Kinder zeigen auf den großen Plätzen des Kulturpart, was sie an Spiel, Sport und Gemächlichkeit können. Oder große mittlere Lebewesen werden mit den Kindern veranstaltet. Mit Maschinengewehrtrappen, mit richtigen Gasmasken ausgerüstet, finden diese Lebewesen statt.

Nicht nur für Spiel, für Sport, für Gelang und Ruff ist gelagert, große Speisefläche sind da, in denen die Kinder, die von 10 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends ihre Stadt betreten, aus einer eigenen Küche dreimal täglich reichlich zu essen bekommen.

In diesem Sommer bekamen die Kinder noch eine Attraktion. Eine weltliche, elektrisch betriebene Kindererholungsstätte wurde gebaut, die die Kinder in ihrer Stadt herumführt. Stundenlang könnte man von dieser Kinderstadt erzählen, von den besten, glücklichen Kinderanlagen, die laudend in das Land guden, in die Stadt, das erfüllt ist vom Brausen der Maschinen, vom Dröhnen der Hammer.

in ein Land, das mit großen Opfern und mit grandiosem Kathosmos angelegt wird in das Land des Sozialismus.“

Cowald Nilsch.

Vorwärts mit den Pionieren der Weltrevolution!

Beschluß des ZK der KPD zu den Ergebnissen des Vereinigt. Plenums des ZK u. der ZKK der KPSU

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands begrüßt die Tagung des Vereinigt. Plenums des ZK und der ZKK der KPSU und ihre Beschlüsse als eine Tagung von größter geschichtlicher Bedeutung für das internationale Proletariat und besonders für die Arbeiterklasse Deutschlands. Das Zentralkomitee der KPD spricht seine unerschütterliche Verbundenheit mit der Partei der Bolschewiki, der Partei Lenins aus, der Partei der Kühnen, Heroischen, bahnbrechenden Erbauer des Sozialismus, der unerschrockenen Pioniere und Sturmkolonnen der proletarischen Weltrevolution! Das Zentralkomitee der KPD spricht die leidenschaftliche und enthusiastische Verbundenheit aller Kommunisten Deutschlands, jeder Parteigruppe, vom Zentralkomitee bis zur Betriebszelle und der revolutionären Arbeiterschaft, mit dem Leninschen Zentralkomitee der KPSU aus, an dessen Spitze der Genosse Stalin, der beste Schüler Lenins und der Führer der kommunistischen Weltpartei, das Steuer der bolschewistischen Partei in festen Händen hält.

Die Basis für die volle Aufrichtung der sozialen Gesellschaft ist geschaffen

Mit der Hegreichen Vollenbung des ersten Fünfjahresplans hat das Proletariat der Sowjetunion, an der Spitze aller Werktätigen, unter Führung der KPUSU und der Sowjetregierung das Sozialland aus den zersplitterten rückschreitenden Zeugnissen, aus einem agrarischen und machtofen in ein industrielles und dem Weltkapitalismus unabhängiges, mächtiges Land verwandelt, die wirtschaftliche Basis für die Aufrichtung der sozialen Gesellschaft geschaffen. Mit der Durchführung des Fünfjahresplans wurde in der Sowjetunion die zersplitterte Kleinanwirtschaft auf das Gebiet einer einheitlichen Growirtschaft übergeführt, der Weg zur alten Einzelwirtschaft verperrt und die atomistische Basis des Sozialismus in Deutschland gesichert. Mit der Durchführung des ersten Fünfjahresplans wurde die Sowjetunion zur grotmglichen Steigerung ihrer Wehrhufigkeit gegenüber den Internationalspanien der Imperialisten infand gelegt.

Das ist unmöglich sei. Die Hegreiche Erfüllung des ersten Fünfjahresplans und die fhne Inangriffnahme des zweiten Fünfjahresplans in der Sowjetunion haben vor den Arbeitern und Werktätigen aller kapitalistischen Länder die Ueberlegenheit der proletarischen Diktatur und der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber dem niedergehenden und zerfallenden kapitalistischen System leuchtend und unumdeutlich bewiesen. Der Hegreiche sozialistische Aufbau der Sowjetunion hat in allen kapitalistischen Ländern die Spaltung in zwei Lager beschleunigt und mächtig gesteigert: in das Lager der für die Erhaltung des kapitalistischen Systems kämpfenden Bourgeoisie und ihrer Vasallen, und das Lager der um den revolutionären Ausweg aus der Krise kämpfenden Werktätigen unter proletarischer Hegemonie, geführt von den Schreibern der kommunistischen Weltpartei. Immer entscheidender wird der gelangte Klassenkampf, werden alle ökonomischen und politischen Probleme auf der ganzen Welt durch den weltgeschichtlichen Gegensatz der beiden Systeme, des aufsteigenden Sozialismus in der Sowjetunion und des niedergehenden Kapitalismus in der übrigen Welt, beherrscht.

Die internationale Bedeutung des siegreichen Fünfjahresplans

Indem die Volksherrschaft an der Spitze der Massen im Sowjetland alle Fundamente der sozialistischen Gesellschaft erbauten, zerhuften sie die längerfristigen Prophezeiungen der bürgerlichen und sozialdemokratischen Politiker, daß der Fünfjahresplan unumkehrbar sei, daß die Arbeiterklasse noch nicht fähig sei, die Macht auszuüben und die sozialistische Wirtschaft aufzubauen, daß der Aufbau des Sozialismus in einem

Das Zentralkomitee der KPUSU unterstreicht deshalb die gemaltige internationale Bedeutung der Hegreichen Vollenbung des Fünfjahresplans durch die Werktätigen unter Führung der KPUSU, wie die Genosse Stalin auf dem 3K-Plenum der KPUSU u. a. mit der Feststellung festzuechnete:

„Die Erfolge des Fünfjahresplans mobilisieren die revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse aller Länder gegen den Kapitalismus, das ist die unabwehrbare Tatsache.“

Die Aufgaben der KPD bei der Auswertung des ZK-Plenums der KPSU

Für die gesamte Arbeit der kommunistischen Partei Deutschlands zur Gewinnung der Mehrheit des Proletariats für den Kampf um die Erbauung der politischen Macht bei beschleunigter Verkörperung der proletarischen Hegemonie über die Massen der Werktätigen in Stadt und Land stellen die sozialistischen Ziele in der Sowjetunion einen entscheidenden revolutionären Faktor dar. Das Zentralkomitee der KPD verpflichtet deshalb die gesamte Partei und alle ihre Einheiten zum grundlichen Studium und zur frftigen Auswertung der Tagung des Vereinigt. Plenums des ZK und der ZKK der KPUSU. Die Verwirklichung der Beschlüsse dieser historischen Tagung und die aktive Massenarbeit der Parteimitglieder sind die Hauptaufgabe der KPD als des groten geschichtlichen Dokumentes der proletarischen Weltrevolution. Die Partei muss sich verpflichtet das Zentralkomitee der Parteileitungen, in Auswertung der Tagung der KPUSU und der sozialistischen Ziele der Sowjetunion mit allen Kampagnen der Partei und aller gesamten revolutionären Massenkmpfe zu verbinden:

„Sozialistische Aktion“, „Durch Demokratie zum Sozialismus“) auszunenden.

In der Arbeit unter den Betriebsarbeitern und Erwerbslosen, bei den Betriebsratwahlen, in der Einzelisierpolitik ist es die gemaltigen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus, der sozialistischen Industrialisierung, der vollen Wandierung der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion, der steigenden Löhne, der sozialen Erzeugnisse und zur Mobilisierung der Massen gegen die Kapitalis-offensive auszunenden.

Im Kampf um die proletarische und wertfhige Jugend gilt es, das Beispiel der wertfhigen Jugend unter der Sowjetmacht der alle Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Tchtigkeiten und zum Aufstieg gegeben sind, dem Jugendelend und der Ausweglosigkeit entgegenzusetzen, zu der die Jugend in den kapitalistischen Ländern verurteilt ist.

In der Arbeit auf dem Lande gilt es, die großen Erfolge

lungen und das leuchtende Beispiel der Kollektivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion mit ihrer Hebung des sozialen Niveaus der wertfhigen Bauernmassen, der kapitalistischen Subventionenpolitik für die Grogutsarbeiter entgegenzusetzen und so den Klassenkampf auf dem Dorfe zu heigern und für die proletarische Hegemonie über die wertfhigen Bauernmassen zu wirken.

Im Kampf gegen die falsche Kulturreaktion sowie bei der Arbeit unter den Intellektuellen, Studenten, Wissenschaftlern usw. gilt es, die übermächtigen kulturellen Erzeugnisse des Sowjetproletariats unter dem Banner des Sozialismus auszuwerten.

Triumpf des Marxismus in der Sowjetunion

Das Zentralkomitee der KPD weist insbesondere auf die Tatsache hin, daß in der Kampagne der Partei und aller revolutionären Massenorganisationen zur frftigen Propaganda des Marxismus-Leninismus aus Anlass des fünfjährigen Todesjubilums von Karl Marx gleichfalls die Hegreiche der Sowjetunion und die Erfolge des Sozialismus in den Mittelpunkt gerückt werden müssen.

Der Triumph des Marxismus in der gegenwärtigen Epoche der proletarischen Weltrevolution findet seinen bestmöglichen Ausdruck in der Tatsache, daß die Lehren von Marx und Engels im Lande der proletarischen Diktatur und des Sozialismus zur Wirklichkeit geworden sind und daß die

Sowjetunion das einzige Land ohne Krise im trassen Gegensatz zu den von den Schreibern der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise erschutterten Ländern darstellt. Die Erfolge der bolschewistischen Partei, die als einzige in der Vorkriegs- und Kriegszeit unter der Führung Lenins alle Grundlge des Marxismus unverfllt angewandt und fortentwickelt, enthalten das Hegreiche revolutionäre Sturmbanner des Marxismus-Leninismus vor den Augen der Werktätigen der ganzen Welt!

Die Bedeutung der bolschewistischen Partei

Das Zentralkomitee der KPD weist anfänglich der Tagung des Vereinigt. Plenums des ZK und der ZKK der KPUSU alle Kommunisten und alle Klassenbewussten Arbeiter auf die gemaltige Rolle der revolutionären Partei in der russischen Revolution, in der Verteidigung und Festigung der Sowjetmacht und beim Aufbau des Sozialismus hin, die ein beispielhaftes Beispiel für die Arbeiterklasse aller Länder darstellt. Der schmerzliche Kampf, den die KPUSU an der Spitze der proletarischen und wertfhigen Massen der Sowjetunion zur Ueberwindung der gemaltigen Schwierigkeiten in den Jahren des Bürgerkrieges wie des sozialistischen Aufbaus führen möchte und auch gegenwärtig führen mst, erhärtet stets von neuem die Rolle der eigenen

bolschewistischen Partei als der Sturmarmee der proletarischen Weltrevolution.

Das Zentralkomitee der KPD erklärt sich im Namen aller Kommunisten Deutschlands solidarisch mit den entschlossenen Massnahmen des Vereinigt. Plenums des ZK und der ZKK der KPUSU gegen die parteiunkennende Gruppierung Gismont, Lomatschew, Smirnow usw., es begründet den Ausschluß von Gismont und Lomatschew aus der Partei, den Ausschluß Smirnows aus dem ZK und die scharfe Verwarnung der Genossen Krow, Tomski und Schmidt, der ehemaligen Führer der Rechtsopposition. Eiserne bolschewistische Disziplin ist die Voraussetzung für die Hegreiche Erfüllung der Aufgaben der revolutionären Partei.

Die Verteidigung der Sowjetunion

Verteidigung der Sowjetunion durch den verdhrten Kampf gegen die imperialistische Bourgeoisie, gegen den Feind im eigenen Lande, gegen Militarismus, Chauvinismus und imperialistische Kriegsvorbereitung zu veranfngen und das Banner des proletarischen Internationalismus über Stadt und Land zu tragen.

Das Zentralkomitee der KPD erneuert anfänglich des 3K-Plenums der KPUSU das Gelobnis im Namen der revolutionären Arbeiter Deutschlands, die Sowjetunion, das sozialistische Vaterland des Weltproletariats, gegen alle imperialistischen Ueberfälle bis zum letzten Wirtropfen zu verteidigen und zu sichern. Der Kampf des deutschen Proletariats für die Befreiung vom kapitalistischen Joch, für die Arbeiter- und Bauernrepublik an Stelle der imperialistischen Diktatur ist zugleich der mächtigste Schlag gegen den Weltimperialismus und die beste Solidarität mit den befreiten Arbeitern und Bauern der Sowjetunion.

Berlin, 24. Januar 1933.
Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands.

Im Kampf gegen die sozialdemokratische und die reformistische Parteifalschheit gilt es, die Tatsachen der sozialistischen Wirklichkeit in der Sowjetunion dem Vortritt der reformistischen Parteien entgegenzusetzen und die gemeinsamen Erfolge der KPUSU und der Sowjetunion zur Verherrlichung der sozialdemokratischen Parteigruppen (Staatskapitalismus, „Umbau der Wirtschaft“)

Das Zentralkomitee der KPD weist im Zusammenhang mit der historischen Tagung der bolschewistischen Partei die Arbeiterklasse und alle Werktätigen Deutschlands auf die wachsenden imperialistischen Kriegsvorbereitungen und die gesteigerte Hege hin, mit der die Kapitalisten und ihre Helfershelfer ihren Haß gegen den Eigenmarck des Sozialismus in der Sowjetunion Ausdruck geben und den räuberischen Interventionskrieg gegen das Land der befreiten Arbeiter und Bauern vorbereiten. Das Zentralkomitee der KPD brandmarkt besonders die mit „linken“ Betrugsmethoden verbrämten antibolschewistischen Verleumdungen der KPUSU-Führer und die schamlose und unzulässige Kriegsvorbereitung der nationalsozialistischen Kettenhunde des Finanzkapitals gegen die Sowjetmacht, die im Gegensatz zu allen imperialistischen Staaten stets den Kampf der deutschen Werktätigen gegen Versailles unterstützt hat.

Das Zentralkomitee ruft den Massen der deutschen Werktätigen die Feststellung des 13. Plenums des Effi in Erinnerung, die die verzerzte imperialistische Kriegsvorbereitung für Deutschland signalisierte. Das Zentralkomitee appelliert erneut an die Massen, die aktive

das es in der Sowjetunion keine Spur von Faschismus geben kann.

Es ist aber allein die proletarische Diktatur die Freiheit der Arbeiterklasse verwirklicht und die volle Ausrottung des Faschismus verbürgt.

In der Heerfhrung der Massen an den politischen Massen und Generalstreik gilt es, die Lehren und Erfahrungen der Sowjetunion auszuwerten und zugleich den Massen am Beispiel der bewirklichten Bericht der Arbeiter im Bündnis mit den Bauern in der Sowjetunion die Notwendigkeit des Kampfes um die politische Macht zu beweisen.

Im Kampf gegen die Sozialdemokratie und die reformistische Parteifalschheit gilt es, die Tatsachen der sozialistischen Wirklichkeit in der Sowjetunion dem Vortritt der reformistischen Parteien entgegenzusetzen und die gemeinsamen Erfolge der KPUSU und der Sowjetunion zur Verherrlichung der sozialdemokratischen Parteigruppen (Staatskapitalismus, „Umbau der Wirtschaft“)

Morgen aufpassen! Doppelkett kommt!



Donnerstag, den 26. Januar 1933.

Antifaschisten im Angriff



Vor der Fassade des Arbeiterkonsumvereins am alten Markt drängen etwa 30 Menschen, Arbeiter, Frauen und Straßenpassanten, zusammen. Was ist los? Die neue Ausgabe des „Klassenkampf“ ist gerade im Schaufenster ausgehängt worden. Alle drängen sich, alle wollen lesen. Auch ein Nazi bleibt mit stehen und liest gespannt die Berichte über die Hitler-Propaganda in Berlin!

Ein ermutigter Arbeiter liest laut: „SA marschiert in menschenleeren Straßen... Für ein ungeheures Polizeilaufgebot nimmt die braunen Banden vor der antifaschistischen Bevölkerung in Schutz... In allen Straßen rund um den Bülow-Platz Vollei mit Rotabimern... Vollei auf den Dächern... Kein Mensch darf zum Fenster hinaussehen... Vönsersmann führen auf... Antifaschisten demonstrieren und bringen Vermahnungen gegen die braunen Propagandisten aus... Bülgerische Presse berichtet: 19 Demonstrationen aufgeführt... Viele Verletzte... Über 100 Verhaftungen... SA-Uniformen eine Klammge...“

Die Arbeiter diskutieren. Der Nazi muß Nebe und Antwort geben. Niemand provoziert, sondern jeder verurteilt den Nazi in sachlicher Form. Hierum, daß Hitlers Propaganda in Berlin nur unter dem Schutz der demagogischen Kräfte der Schleicher-Bracht-Diktatur möglich war.

Der Nazi diskutiert mit. Mit schwachen Argumenten verflucht er, den Berliner SA-Uniformen zu verweiden. Aber immer wieder vernimmt ihn die Arbeiter auf die wichtigen antifaschistischen Gegenmaßnahmen der Berliner Arbeiter und auf die tätige SA-Verstecke unter tiefer Volksbegehung. Auf jeden SA-Mann ein schwerbedenkter Schlag.

Der Nazi muß zugeben, daß Hitler in Berlin alles andere als einen Erfolg errungen hat. Als er gefagt wird, was er für Hitlers Freundschafsbündnis mit Rosen jagt, schmeißt er betreten. Er schwohrt. Er wird über die Diskussion mit den antifaschistischen Arbeitern nachdenken!

Die Antifaschisten demonstrieren gegen Naziterror. Aber sie hören die SA-Proleten auch politisch und das mit Erfolg. Darum die Wut der Nazis, darum ihre verstärkte Wutrede gegen die „Komunnen“.

Antifaschisten sind im Angriff! Sie mobilisieren zum Kampf gegen Schleicher-Diktatur und Naziterror am wertvollsten Werkzeu. Wie marschieren am Freitag in Massen auf, um den Feinden der Arbeiterklasse die Riesenkraft des Proletariats zu zeigen!

Für eine Kampfgemeinschaft der Arbeiterfänger

Ma alle Arbeiterfänger in Halle, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen!

Genossen! Im Dezember sprach in Halle der Genosse Hanns Eisler für die Einheitsfront aller proletarischen Gänger, für das neue revolutionäre Kampfbild. Er machte sogar eine Probe mit dem „Einheitsfrontkriterium“, an der alle, die in diesem Bild den aktiven Schwingen des sozialdemokratischen Proletariats fühlten, in ihm ein Bekenntnis zur Einheitsfront nahen, mit Begeisterung teilnahmen. Aber seitdem ist es still geblieben von dieser Einheitsfrontarbeit. Woher uns findet in ein einziger Arbeitergemeinschaft in Halle das „Einheitsfrontkriterium“. Es ist ein seltsames Zeichen, daß die Lösung, in die der Genosse Eisler auf der VII-Kundgebung seine Überzeugung ausstrahlte, an Schalle nicht von einem wirklichen Massenwiderstand mit „Einheitsfrontkriterium“ unterstrichen werden konnte. Warum aber müssen wir Arbeiterfänger in Halle schon gegenüber solchen einseitigen, selbstverwundlichen Aufgaben verlagen?

Es fehlt uns in Halle an einer wirklichen Kampfgemeinschaft, wir lassen uns noch immer von der reformistischen Bürokratie in zwei Lager trennen, entlastet sie in geschlossener Front auszugreifen. Weshalb aber kommen wir auch nach Eislers Vortrag nicht zu der Kampfgemeinschaft? Weshalb widmen sich nicht alle Arbeiterfängerparteien den neuen Kampfplänen, die wir es seit Monaten tun? Warum ist nicht in der Lage sein, bei Demonstrationen die neuen Ziele und Aufgaben zu lassen? Weshalb kommen die gesamten, auf revolutionärem Boden stehenden Arbeiterfänger, einschließlich der parteilosen und sozialdemokratischen, nicht...

SPD-Mitglieder lesen das „Volksblatt“ nicht

Eine Antwort auf die Verleumdungen des „Volksblattes“ über den „Klassenkampf“

Das hallische „Volksblatt“ bemüht sich seit Wochen, den „Klassenkampf“ als eine Zeitung hinzustellen, die seinen namenswerten Inhalt auf die mitteldeutsche Arbeiterschaft ausbreite. Wir haben für diese frampftatigen Verleumdungen des arbeitslosen SPD-Blätters, den „Klassenkampf“ Bedeutungsgleichheit nachzulassen, nur ein mittelbärges Schicksal übrig. Das Wahlergebnis vom 6. November 1932 für den Bezirk Halle-Merseburg (255 000 Stimmen für die SPD) beweist zur Genüge, daß der politische Einfluß der kommunistischen Presse in der Halle-Merseburg Substantiell von Verleumdungen erfährt. Außerdem verurteilt das „Volksblatt“ durch eine Reihe verlogener Artikel der Öffentlichkeit einen „Lehrungsprozess“ in der SPD, weiszumachen. Auch hier beweist der täglich wachsende Massen einfluß der kommunistischen Partei das direkte Gegenteil. Über alle diese Verleumdungen des „Volksblatt“ den „Klassenkampf“ und die kommunistische Partei so klein wie möglich zu machen, haben nur einen Zweck, den in tatsächlichen Verleumdungen und in der sozialdemokratischen Parteiorganisation im Bezirk Halle-Merseburg abzulernen.

Die SPD windet sich in Krämpfen. Ihre Presse selbst an galoppierender Schwund. Es ist eine Tatsache, daß eine große Zahl der SPD-Mitglieder das hallische „Volksblatt“ und seine Kopfschüttel mit und mit Wut und in abnormer Zahl den sozialdemokratischen Arbeiter hängen die verlogenen Kommunisten und überhaupt das ganze kleinbürgerliche Geschrei der SPD-Presse auf Halle heraus. In Eisenburg, B. weigert sich ein großer Teil der SPD-Mitglieder beharrlich, das „Volksblatt“ zu abonnieren. Diese SPD-Mitglieder abonnieren die „Veipinger Zeitung“, die zwar auch nichts taugt, aber den „Veipinger Proleten“ immer noch geistreich erwidert, daß das hallische „Volksblatt“ in einigen Orten nicht ist mit der Verleumdung des „Volksblattes“ so gar ganz schlimm aus. Der bekannte gültliche Wind hat uns ein Schreiben der Merseburger Parteiorganisation der SPD auf den Tisch gebracht, in dem ein Funktionär ein mittelebendes Geleit mehr über die Schmierarbeiten der Parteifrage antwortet. Dieses Schreiben enthält bezeichnend als ein „Volksblattes“ Lieb sein mit den wirklichen Einfluß der SPD-Presse auf die sozialdemokratische Mitgliedschaft, von der übrigen Arbeiterschaft gar nicht zu reden. Hier bringen wir das Schreiben im Wortlaut:

Ma die Bezirksführer! Merseburger, den 26. November 1932. Werte Genossen! Wie ihr nicht, find noch ein ganz Teil unserer Genossen nicht dazu bewegen, unser „Volksblatt“ zu lesen. Seit Monaten...

Freitag: Massendemonstrationen gegen Nazi-Provokateure und Schleicher-Bracht-Diktatur!

Hallesches Proletariat, zeige dem Klassenfeind in der antifaschistischen Kampfwoche deine Kraft!

- Stellplatz Lutherpark.** Amarsch 16 Uhr. Marschrichtung: Turmstraße, Thomassulstraße, Landwehrstraße, Königstraße, Königplatz. Anschluß an Stellplatz Königplatz.
- Stellplatz Königplatz.** Amarsch 16.30 Uhr. Marschrichtung: Königstraße, Preußenring, Universitätsring, Friedrichstraße, Friedrichplatz.
- Stellplatz Lokal Körner, Wärmnitz.** Amarsch 15.30 Uhr. Marschrichtung: Hauptstraße Wärmnitz-Böllberg, Böllberg Weg, Platz vor den Röhrenwerken. Anschluß an Stellplatz vor den Röhrenwerken.
- Stellplatz vor den Röhrenwerken.** Amarsch 15.45 Uhr. Marschrichtung: Böllberg Weg. Anschluß an Stellplatz Weingärtenplatz.
- Stellplatz Weingärtenplatz.** Amarsch 16 Uhr. Marschrichtung: Forstraße, Leichenfeldstraße, Lange Straße, Steg, Mittelwache, Gleuchauer Straße, Hallorenring, Talamtstraße, Oleastraße, Kleine Ulrichstraße, Bergstraße, Paradeplatz. Anschluß an Stellplatz Paradeplatz.
- Stellplatz Paradeplatz.** Amarsch 16.40 Uhr. Marschrichtung: Moritzburging, Scharenstraße, Harz, Georgstraße, Friedrichstraße, Friedrichplatz.
- Stellplatz Wettiner Platz.** Amarsch 16.30 Uhr. Marschrichtung: Richard-Wagner-Straße, Ludwig-Wagner-Straße, Albrechtsstraße, Friedrichplatz.
- Stellplatz Bobplatz.** Amarsch 16.30 Uhr. Marschrichtung: Deuseer Straße, Ludwig-Wuchener-Straße, Karlstraße, Sophienstraße, Albrechtsstraße, Friedrichplatz.
- Hauptstellplatz Friedrichplatz.** Amarsch 17 Uhr.
- Gesamt-Demonstrationszug.** Marschrichtung: Heinrichstraße, Ludwig-Wuchener-Straße, Reilstraße, Eichendorffstraße, Falkstraße, Körnerstraße, Richard-Wagner-Straße, Große Brunnstraße, Großkornwatenweg, Schiefweg, Große Gossestraße, Triftstraße, Wettiner Platz.

Jungarbeiter richten

Der RWD hatte für gestern abend zu einer öffentlichen Versammlung über die Zukunft im „Marx-Revolutionären Organ“ eingeladen. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden geleitet. Die inhaltlich eingeladenen Jungarbeiter:

Lagerleiter Naujok; Leiter des Arbeitervereins **Halle-Penna „Einheitsfront“;** **Wutth;** **Hallischer Jugendarbeitsleiter Brand;** **lowie der Direktor des hallischen Arbeitervereins Dr. Holz,** hatten es vorgezogen, nicht zu erscheinen. Ein Jungarbeiter trug noch einmal auf das von uns schon veröffentlichte Lufschirmmaterial vor.

Das hallische Proletariat, zeige dem Klassenfeind in der antifaschistischen Kampfwoche deine Kraft! In einem solchen Proletariat wird mit allen Mitteln... Dabei werden die gleichen Methoden angewandt, die bei den letzten Reichstagswahlen in der Schölerung der sozialistischen Parteien angenommen. Eine Kommission, die sich aus Studenten zusammensetzt, soll die Unterhaltungsarbeit weiter vorantreiben. Außerdem wurde noch die Wahl zweier Delegierter zu Weimarer Antifaschistenkonferenz vorgenommen. Mit dem Ergebnis, den Jugendlichen in der Arbeitervereinsorganisation zu helfen, die Aufklärungsarbeit unter ihnen zu verstärken, wurde die Verhandlung mit dem Gang der „Antifaschistischen“ geschlossen.

Beitragern in einem Lebensmittelgeschäft In einem hallischen Lebensmittelgeschäft erlitten am 23. Januar ein angestellter Emil Krause und aus vor. Aufleher im hiesigen Dachaufenlager zu sein, in dem sich seit 100 Wochentagen befinden. Krause und Aufleher wurden mitführen. Er ist beauftragt, Differenz über Lebensmittel einzuholen, die wöchentlich für 600,- Wert gebraucht würden. Der Lebensmittelhändler nannte auch die Frage kommenen Breile und erhielt von dem angestellteren die Zulage des Auftrages. Hierauf erbat er sich von dem Geschäftsführer... Markt und dann nochmals 8.- Markt, da er angestellteren Markt mögliche. Die 8.- Markt sind ihm auch gegeben worden. Der Belegang kamen dem Lebensmittelhändler Lebensmittel ausfrage im hiesigen Dachaufenlager an. Hier mußte er erlitten, daß er einem Schindler in die Hände gefallen war.

Rundfunk-Programme

Freitag, 27. Januar

6.15 Uhr: Langenmühl. 6.30-8.15 Uhr: Hallstadt. 9.45 Uhr: ... 10.30 Uhr: ... 11.15 Uhr: ... 12.15 Uhr: ... 13.15 Uhr: ... 14.15 Uhr: ... 15.15 Uhr: ... 16.15 Uhr: ... 17.15 Uhr: ... 18.15 Uhr: ... 19.15 Uhr: ... 20.15 Uhr: ... 21.15 Uhr: ... 22.15 Uhr: ...

Summi-Bieder-Beschlung Summi mit Nocken billiger, haltbarer...

Der 3.12.1932
Sozialdemokratische
Kulturpartei
1917 verlag
Reslau
Der 3.12.1932
Kulturpartei
1917 verlag
Reslau

Wählt Einheitsliste - rote Betriebsräte!

Film wählt Liste 3!

(Arbeiterkorrespondenz)

Am Dienstag die Birken für die Betriebsratswahl ausgehängt wurden, begann in allen Betrieben sofort eine große Diskussion. In der Stellungnahme wurde auf die Schwierigkeiten der Wahl hingewiesen, wobei besonders die neugewählten Arbeiter am aktiven Vortragsort.

Einementswert ist, daß in der Belegschaft bemängelt wird, daß die Wahl nicht die roten Einheitsliste gegen die Liste 3 allgemein gehalten ist. Es macht sich also bemerkbar, daß man noch einmal das Verhalten der Partei im Verhältnis gegen die Interessen der Filmbelegschaft besonders hervorheben sollte. Unter den nationalsozialistischen Wählern im Betrieb herrscht eine große Empörung darüber, daß die Kandidaten der Belegschaft, sogar ohne Rücksicht auf die Kandidaten selbst aufgestellt worden ist.

Zwei von den Kandidaten sind bereits von der Liste 3 zurückgetreten. Es handelt sich um Fischer und Schneider.

Nach von den berufsmässigen Angehörigen der Filmbelegschaft, daß es erhebliche Differenzen vorhanden sind, die dazu geführt haben, daß Neubert und Hensch ebenfalls zurückgetreten sind.

Sehr stark diskutiert wird ferner das Kampfsprogramm der roten Einheitsliste. Wie werden dieses Kampfsprogramm aus dem „Klassenkampf“ überleben, damit es der dreifachen Arbeiterfront nicht verliert.

Die Belegschaft hat die Reformen im Zusammenhang mit den Reformen der sozialistischen Partei, erstarkt. Mit diesen Reformen kann sich nicht aus einer Partei den einflussreichen Parteimitgliedern.

Freiengewerkschaftlich organisierte Kollegen und Kolleginnen! Wenn ihr, wie euer Spitzenverband, das von der Einheitsliste festgelegte Programm für welches sich die Kandidaten der roten Einheitsliste, Nr. 3, verpflichtet haben, auch anerkennt, dann müßt ihr getrost für die rote Einheitsliste stimmen!

Beachtet die große Bedeutung des „Klassenkampfes“ für die Arbeiter, besonders in der Filmbelegschaft, wobei es sich um Politik, dem 27. Januar, entscheidet. Seht für den Kampftag im 27. 11.

Ein Nachwort zur Holzarbeiterwahl

(Gewerkschaftskorrespondenz)

Am Sonntag, dem 22. Januar, stattgefundenen Generalversammlung der Holzarbeiter Halle des Deutschen Holzarbeiterverbandes fand von vornherein unter dem Motto der reformistischen Verwaltung. Mit allen Mitteln wurde eine Programm in Umsetzung gebracht und jedes Wort nach den Reformisten dazu gerade recht.

Trotzdem gelang es der Opposition ihre Stimmenzahl von 40 auf 60 zu steigern. In diesem Zusammenhang wurden die Kollegen auch noch am Stimmrecht teilnehmen.

Die Generalversammlung leitete eine scharfe Entscheidung für die Kollegen, welche verlangt hatten, daß gemäß den Anforderungen der Reformisten in ihr Kampfsprogramm gefasst werden sollten. Das hatte nämlich die eine Entscheidung in der Einigung ausdrückend.

Es ist tief bezeichnend, aber leider wahr, daß von den Teilen und Teilen im „Holzschlag“ auspolierte Sieg und schwerer Verlust der Organisation gleichmäßig zutage kam. Lautete die Rede, wie der Verlust der Generalversammlung, 85 Prozent der Mitglieder zerlegte sich über die Verantwortung fern die Rede. Der Gegner vertritt über den Tarnname-Aus, der sich bei den Streitigkeiten gegenüber in Halle und in Eisenburg.

Die Generalversammlung hat, die einzelnen Entscheidungen, welche in den Reformisten waren, bereit zu stellen, daß durch die Anwesenheit noch nicht einmal die Partei nicht werden konnten. So sieht der „gängerische Aufstieg“, die „maßhaltige Aufwärtsentwicklung“ der kommunistischen Organisation.

Die Generalversammlung stellt die oppositionellen Vertreter vor, erst die Arbeiter im Eisenwerk Halle, die Holzarbeiter Kollegen wenden die heute paßlich befehlenden ihnen klar machen, daß das nicht genügt, um die Arbeiter zu unterstützen die Generalversammlung auf den Lohn der Holzarbeiter. Die oppositionellen Kollegen müssen gemeinsam mit der RGO, als der einzig führenden Kraft im Kampf gegen den Lohn und Gehaltsmangel in den Betrieben, diesen Kampf aufnehmen. Noch fester um die Opposition im Holzarbeiterverband hat und in den Betrieben gezeigt, daß wir mit dieser Unterstützung recht haben, dann wird es im nächsten Jahr wieder ausreichen in der Jahreshalle.

Zehn Köpfe lehnt ab!

(Arbeiterkorrespondenz)

In einer öffentlichen Belegschaftsversammlung der Fabrik wurde am letzten Sonntag erneut Stellung genommen zum Ausbruch der 80-jährigen Deputatschaft durch die Entscheidung, die den Bergarbeitern halfen einen minderwertigen Lohn zu erhalten. Der Leiter der Fabrik hat die Forderung der Bergarbeiterschaft unter die Belegschaft jedoch propagandistisch für die Sühneleistung machen. Die Kandidaten dieser Methoden der Bergarbeiterschaft werden die Bewerber der Betriebsräte wählen zu können stehen. Wir müssen hier der Belegschaft ganz offen sagen, daß die Forderungen der Bergarbeiterschaft im Zusammenhang mit dem Gehalt, die Bergarbeiter im Eisenwerk Halle zu unterstützen, das im nächsten Jahr durch den Zusammenbruch und Verteilung der Belegschaft ausgeht.

Die Entscheidung wurde einstimmig angenommen und zum Ausdruck gebracht, daß die Belegschaft, welche am letzten Sonntag, dem 27. Januar, in der Fabrik die Belegschaft der Bergarbeiter im Eisenwerk Halle zu unterstützen, das im nächsten Jahr durch den Zusammenbruch und Verteilung der Belegschaft ausgeht.

Die Entscheidung wurde einstimmig angenommen und zum Ausdruck gebracht, daß die Belegschaft, welche am letzten Sonntag, dem 27. Januar, in der Fabrik die Belegschaft der Bergarbeiter im Eisenwerk Halle zu unterstützen, das im nächsten Jahr durch den Zusammenbruch und Verteilung der Belegschaft ausgeht.

Leuna-Arbeiter, mobil gemacht!

In den letzten die Monate hat rund 1300 Leuna-Einstellungen im Leuna-Werk, zunächst auf die Dauer von einem halben Jahr, erfolgt. Die Leuna-Direktion will sich mit dieser Art der Neueinstellung eine weitere Anglistik ermöglichen, auf die Basis der Leuna-Wirtschaftlichkeit, wird sich mühen und billige Arbeitskräfte schaffen, die ausgespielt werden gegen die angelernten, schon seit Jahren im Werk befindlichen Betriebsangehörigen. Ein zweigeteiltes Leuna-Arbeiterheer ist so geschaffen worden.

Aus welchem Grunde erfolgen die Neueinstellungen überhaupt?

Der internationale Stoffmarkt beginnt sich zu beleben. In dem die Agrarpreise behoben? Können die Leuna-Mittelbauern wieder die neuen Stoffpreise bezahlen? Nein, die erhöhte Stoffproduktion hängt mit ganz anderen Dingen zusammen.

Wohin geht der Leuna-Salpeter, Potash, Soda, Soda, Soda, das sind die Abnehmer. Friedbert rufen die Internationalen in China und Japan für die weitere Verbreitung des internationalen Krieges.

Die internationalen Stoffpreise werden immer, weil die internationalen Agrarpreise in den Weltmärkten für den internationalen Stoffmarkt sinken werden.

Diese Tatsachen werden auch Leuna-Proleten die Arbeiter, Tenhagen und Fischer nicht täuschen. Im letzten Leuna-Gewerkschaftler* ist Tenhagen:

Die Belegschaft des Leuna-Werkes hat in diesem Moment eine große geschichtliche Aufgabe zu erfüllen. Durch ein Befreiung der Leuna-Einstellungen wird ein Befreiung in der Leuna-Einstellung.

Im nun die „Einheitsliste“ dieser gewerkschaftlichen Kampf zu unterstützen, wird ausgerechnet das Ergebnis der Wehag-Wahlen in Halle angeseht. Jetzt wird wir also, wenn die „gewerkschaftliche Taktik“ besteht: Mitregulierung revolutionärer Arbeiter, Terror im Betrieb, Betrug und Schiebung, das waren die reformistischen Methoden bei der Wehag-Wahl. Etwas unvorsichtig von Tenhagen, sich ausgerechnet zur Vorbereitung der Leuna-Betriebsratswahl darauf zu berufen.

Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat allerdings eine andere Auffassung über Gewerkschaftstaktik.

Wir stellen jetzt die Frage, wie die Leuna-Belegschaft ihren gesamten Lohn zurückverlangt!

Warum ist der Leuna-Gewerkschaftler* vom ersten bis zum letzten Buchstaben kein Wort gegen die Verteilung, warum kein Wort gegen die Nazis, warum kein Wort über die Lasten, doch der reformistische Betriebsratswahl genau so wie wir, daß jetzt Voraussetzungen für die Arbeitseroberung der Produktionsprämie vorhanden sind?

Sagte die Belegschaft nicht im März 1933, daß die Belegschaften in der Arbeitseroberung der Produktionsprämie vorhanden sind?

Im Monat Dezember liegt die Tagesproduktion auf 700 Tonnen. Das bedeutet 2100 Tonnen im letzten Monat!

Das wollen die Reformisten auch. Aber darüber schweigen sie. Sie haben Mühe, es zu tun. Sie beschimpfen in ihrem „Leuna-Gewerkschaftler“ die revolutionären Leuna-Arbeiter, die RGO und die Führerin der revolutionären Wirtschaft, die kommunistische Partei. Sie lügen und verleumern und glauben sich dadurch bei der kommenden Betriebsratswahl vor der Abrechnung sicher zu fühlen.

Die Leuna-Arbeiter, unter ihnen viele freigewerkschaftliche Kollegen, wissen, wie das Profitorat die Frage der Einheit des Kampfes stellen muß. Für die Einheit des Kampfes, die RGO und die Arbeiter, die sich dem Leuna-Direktion, das Profitorat will aber die Einheit des Kampfes gegen Lohnraub und Fälschung, die Einheit bei Arbeitseroberung der gesamten Prämie. Diese Einheit können die Reformisten nicht führen. Diese Einheit kann nur durch die revolutionäre Belegschaftselbst erreicht werden. Das aber wird die politische Bedeutung der Betriebsratswahl im Leuna-Werk in diesem Jahre werden!

Das Leuna-Proletariat wird sich diese Einheit erkämpfen!

Die Grube „Karl-Ernst“ hat geantwortet

Die Belegschaft der Wehag-Grube Halle herkeilt den Reformisten eine vernichtende Niederlage — Beachtet die Lehren dieser Betriebsratswahl!

Das Wahlergebnis der Betriebsratswahl auf der Grube „Karl-Ernst“ hat sich auch in diesem Jahr ein glänzendes Ergebnis, welches im Gegensatz zu der Grube Hühner bei Hühner für die Opposition erzielt wurde, auf alle anderen Bergbaubetriebe, insbesondere auf die Belegschaft der Grube „Karl-Ernst“ in Hühner, welche am 2. und 3. Februar ihren Betriebsrat neu wählen, anzuwenden. Es wird nicht übersehen werden, daß die Grube Hühner einen erfolgreichen Wahlerfolg im Gegensatz, sowie die Grube Hühner die Opposition bei den Kreisversammlungen in den Bergbaubetrieben Hühner, Tenhagen und Ludenau, daß bei letztgenannter, dieser, letzten Arbeit die Reformisten und die Belegschaft in den Gewerkschaften und Betrieben liberal geschlossen werden.

Die Betriebsratswahl auf der Grube „Karl-Ernst“ ist insofern von besonderer Bedeutung, weil diese Grube unmittelbar mit der Wehag-Betriebsratswahl verbunden und das erste Wahlergebnis wertvoll ist, auf welchem wieder fast alle Betriebe einsehend für die Grube Hühner stehen können.

Wie in den anderen Wehag-Betrieben, hatte der reformistische Betriebsratswahl auch in dem Jahre 1927 auf dieser Grube einen glänzenden Erfolg.

Was Anlaß des Stages 1. Mai im Jahre 1929 in Berlin trat die Belegschaft in den Streik.

Die oppositionellen Betriebsräte wurden dann entlassen und die Reformisten Dornheim und Wöhle (lehterer Knappschalks-Alteiler) über ungelöst ihren Einfluss aus.

Die führende Arbeiterbewegung der Betriebsräte im Betrieb und das gezielte Arbeiterbewegung, gegen welches die Reformisten sich zu verhalten, wurde durch einen oppositionellen Kampfsplan im Anlaß genommen, um im Dezember des vergangenen Jahres in Verbindung mit der Feststellung, daß die reformistischen Betriebsräte sich durch ihre Stellung nach den besonderen Bedingungen in der Feststellung, eine öffentliche Versammlung mit diesen Dornheim beauftragten. Unter dem Druck der Belegschaft traten die Reformisten Dornheim und Wöhle zurück und oppositionelle Kollegen traten als Ergänzungsmitglieder in den Betriebsrat nach.

Wie überall in solchen Fällen, steht nun sofort mit Hilfe der Verbandshilfe des Bergbauindustrie-Arbeiterverbandes eine wilde Sehe gegen den oppositionellen Betriebsrat ein.

Die Belegschaft sollte zwei Delegierten zur Schlichtung beauftragt werden, doch die Delegierten, die von oppositionellen Kollegen ernannt wurden, wurden nicht ernannt, sondern von der Belegschaft selbst ernannt. Der Druck der Belegschaft wurde durch den Streik der Belegschaft erreicht.

Wehag-Betrieben wurde der Betriebsrat überaus nicht in Kenntnis gesetzt. Man verbot, die Grube „Karl-Ernst“ aus dem Gesamtbetrieb der Wehag auszufallen.

Da die oppositionellen Betriebsräte in ihrer öffentlichen Tätigkeit über eine Reihe betrieblicher Verbesserungen durchgesetzt und damit das wachsende Vertrauen der zum Teil sogar fast nationalfeindlich eingestellten Belegschaft gewonnen hatten, erklärten die Betriebsräte ihren Rücktritt, um eine Neuwahl zu erreichen.

Die Belegschaft war damit vollkommen einverstanden und beschloß, eine Einheitsliste für den Betrieb aufzustellen.

Gleichzeitig wurde schriftlich gegen den Terror in den Wehag-Betrieben und gegen den Ausschluß des Kameraden Herrmann aus dem RGO protestiert.

Sofort verlor die Gewerkschaftsleiter Arbeiter, im Betrieb Kandidaten für eine reformistische Liste zu bestimmen. Es gelang ihm, vier Kandidaten zusammenzusetzen. Außerdem wurde eine nationale Liste aufgestellt unter neutraler Führung, auf der auch ein Kandidat der Belegschaft war. Die Bergarbeiter-Verbandsleiter traten nun eine unangenehme Sache gegen die Kandidaten der Einheitsliste.

In engem Kontakt mit der Belegschaft ließen sie in den letzten zehn Tagen vor der Wahl den Betrieb von innen und außen durch Polizei überwachen.

Die Nazis geben ein Deshäftigkeitsgefühl gegen die RGO und die RGO heraus.

Die Opposition antwortete auf jede Betriebssetzung, auf jedes Flugblatt sofort und ganz konzentriert. Währenddessen wurde auf die Belegschaft nicht nur die persönliche Kenntnis, sondern auch persönlich antworteten.

Trotzdem, wie bei den übrigen Wehag-Betrieben, die Kandidaten der Einheitsliste sich am Rücktritt zu bewegen, hatten nur in einem Fall Erfolg. Es wurde eine Betriebsratswahl und fünf Kandidaten in bestimmten Unternehmen herausgenommen, sowie im „Klassenkampf“ das Kampfsprogramm mit dem „Klassenkampf“ gefasst und der Arbeiterfront in der Belegschaft selbst antworteten.

Das Ergebnis der Wahl war eine vernichtende Niederlage der Reformisten und Kandidaten.

Kohärenz der mitkolonistischen Kumpel

Die sozialdemokratische Presse im Bezirk ist von einer unheimlichen Wut befallen, daß die RGO und das Internationale Komitee der Bergarbeiter-Sommeliers im Betrieb und Wehag-Grube strukturell über die Kräfte der Arbeiterbewegung in Halle, die Arbeiterbewegung, welche am 2. und 3. Februar ihren Betriebsrat neu wählen, angeseht. Jetzt wird wir also, wenn die „gewerkschaftliche Taktik“ besteht: Mitregulierung revolutionärer Arbeiter, Terror im Betrieb, Betrug und Schiebung, das waren die reformistischen Methoden bei der Wehag-Wahl. Etwas unvorsichtig von Tenhagen, sich ausgerechnet zur Vorbereitung der Leuna-Betriebsratswahl darauf zu berufen.

Rechnet schnell die Wehag ab

Beim ersten Kontakt mit der Belegschaft ließen sie in den letzten zehn Tagen vor der Wahl den Betrieb von innen und außen durch Polizei überwachen.

Die Nazis geben ein Deshäftigkeitsgefühl gegen die RGO und die RGO heraus.

Die Opposition antwortete auf jede Betriebssetzung, auf jedes Flugblatt sofort und ganz konzentriert. Währenddessen wurde auf die Belegschaft nicht nur die persönliche Kenntnis, sondern auch persönlich antworteten.

Trotzdem, wie bei den übrigen Wehag-Betrieben, die Kandidaten der Einheitsliste sich am Rücktritt zu bewegen, hatten nur in einem Fall Erfolg. Es wurde eine Betriebsratswahl und fünf Kandidaten in bestimmten Unternehmen herausgenommen, sowie im „Klassenkampf“ das Kampfsprogramm mit dem „Klassenkampf“ gefasst und der Arbeiterfront in der Belegschaft selbst antworteten.

Das Ergebnis der Wahl war eine vernichtende Niederlage der Reformisten und Kandidaten.

Die Belegschaft zählt 90 Arbeiter und 70 Anwesende. Die Wahlteilnahme betrug 90 Prozent. Das schon oben erwähnte Wahlergebnis zeigt für die Einheitsliste 80 Stimmen und 4 Sitze im Betriebsrat, während der Bergarbeiter-Verband außer den vier Stimmen seiner eigenen Kandidaten nur noch zwei Stimmen aus der Belegschaft und damit überaus seinen Sitz erhielt.

Besonders betont muß werden, daß trotz der Unterstützung der Bergarbeiter-Verbandsleiter die Belegschaft der Grube „Karl-Ernst“ für die freibeweglichen Kollegen Betriebsratswahl im Jahre 1933, das Wahlergebnis war. Außerdem muß gesagt werden, daß dieses Wahlergebnis auf der Wehag-Grube ein weiteres Mal, das Wahlergebnis war. Das Wahlergebnis der Belegschaft der Grube „Karl-Ernst“ war, das Wahlergebnis war. Das Wahlergebnis der Belegschaft der Grube „Karl-Ernst“ war, das Wahlergebnis war.

